



Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor.
 Turčeva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 18.—
 Zustellen . . . 19.—
 Durch Post . . . 18.—
 Ausland: monatlich . . . 28.—
 Einzelnummer . . . 1.—
 m. Beilage . . . 1.50
 Sonntags-Nummer . . . 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, anzuheben für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Inseratentnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Turčeva ulica 4, in Ljubljana bei Glesel und Mateli, in Zagreb bei Džokner u. Kojic, in Graz bei Kienreich, Kasteiger, „Zentral“ in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Woodrow Wilson.

(Zur Erinnerung an einen Menschen.)

g. Maribor, 5. Jänner.

Woodrow Wilson ist tot . . . Das Symbol transatlantischer Enttäuschungen ist geknickt. Einer, dem in den Tagen von Versailles und noch früher Millionen von Herzen zuzuhelfen, ein messianischer Verkünder der weltbessenden Idee: er lebt nicht mehr. Der Tod dieses großen Mannes wird die verschiedensten Deutungen erfahren. In Wirklichkeit ist es der scheinbare Zusammenbruch eines Idealismus, der, zu unrechtzeitiger Zeit in dieses hasserfüllte und von roher Selbstgier zerrissene Europa verpflanzt, die bedeutendste Illustration zur Geschichte von Versailles darstellt.

Wilson's einzige Schuld heißt Schwäche. In seinen Händen lag die große Möglichkeit, ein neues Europa zu schaffen, Frieden zu stiften. Aber Wilson sah nur seine Dogmen, denn er konnte es nicht glauben, daß die juristische Spitzfindigkeit einer machiavellistischen Diplomatenkunst sich nach jener Weltkatastrophe vorwagen würde, um neuen Zwiespalt zu schaffen und den Keim zu legen zu wahnhaftem Völkerhaß. Clemenceau blieb Sieger, Wilson unterlag. Der „Tiger“ verabschiedete das rettende Amerika und legte den Grundstein zu seinem Europa. Wilson aber begab sich auf den Heimweg, bereichert mit Erfahrung, groß in seiner Enttäuschung. Es gab eine Zeit, in welcher seine Gedanken die europäischen Hirne zum Grübeln zu zwingen vermochten: die traurige, eiserne Zeit. In den Herzen von Millionen lebte die stille Hoffnung an etwas Großes, Schönes, und diese begreifende Erhabenheit flocht die Fäden zu einer wahrhaften, entente cordiale, von Mensch zu Mensch, über Schützengräben, durch Kavernen. Weltfrieden, Selbstbestimmung der Völker, Wiederaufbau geistiger und materieller Werte . . .

Von all dem blieb nur herzlich wenig erhalten: der Völkerbund, dieses engbrüstige Pappellind einer internationalen Diplomatie, die es aus Vorsicht unterlassen hatte, eine Zuspaltung der Völker zu zerstören. Wilson's Memoiren sind außerdem ein Kommentar zur Fleischwerdung dieses Friedens und nichtsdestoweniger ein Bekenntnis der Schwäche. Das ist das Ende eines Idealisten, der zweimal in das Räuberwerk des politischen und militärischen Europa eingegriffen hatte, um schließlich zwischen den Mählein des „praktischen Realismus“ zerrieben zu werden.

Woodrow Wilson erblickte am 28. Dezember des Jahres 1856 in Staunton (Virginia) als Sohn eines presbyterianischen Geistlichen das Licht der Welt. Da er als Advokat sein Einkommen nicht finden konnte, wandte er sich dem Studium politischer Wissenschaften zu. Nach der Veröffentlichung seiner ersten Arbeit ernannte man ihn zum Professor für Geschichte und Sozialphilosophie. Im Jahre 1893 schrieb er ein interessantes Werk über den Staat, worin Deutschlands Sozialinstitutionen (Altersversicherung) und die vorbildliche Kolonisierungsarbeit in Kamerun die verdiente Würdigung fanden. Wohl aber übte er ziemlich scharfe Kritik an französischen Einrichtungen!

Im Jahre 1910 wählte ihn das Volk zum Gouverneur von New-Jersey. Als Staatsmann inszenierte Wilson den Kampf gegen die Konservativen und gewann immer mehr an Terrain. Durch die von Roosevelt im Jahre 1912 verursachte Spaltung im republikanischen Lager stieg er auf festen Boden und drang mit seiner Präsidentschaftskandidatur durch. 1916 wurde Wilson neuerdings gewählt. Wilson hinterläßt der Nachwelt mehrere politische und philosophische Werke.

Sitzung der Stupschina.

Der Justizminister verlangt die Auslieferung des Abgeordneten Radic. — Generaldebatte über das Budget. — Dr. Behmen übt scharfe Kritik. — Favourisierung Altserviens.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WM. Beograd, 5. Februar. Die heutige Stupschinasitzung begann um halb 10 Uhr vormittags. Unter dem Einflusse befanden sich zwei Forderungen des Justizministers um Auslieferung des Abg. Radic wegen Vergehens gegen die Paragrafen 103 und 92 des Strafgesetzbuches. Nach etlichen kleineren Beantwortungen auf Fragen lokaler Natur durch die Ressortminister wird zur Tagesordnung, nämlich zur Generaldebatte über das Budget, übergegangen. Als erster Redner ergreift das Wort im Namen des muslimanischen Klubs Dr. Behmen und begründet eingehend den ablehnenden Standpunkt der jugoslawischen Muslimanenorganisation. Redner kritisiert die sogenannte Beamtenreduktion angesichts der Erhöhung der Ausgabenposten fast sämtlicher Ministerien. Er bemängelt besonders die Vernachlässigung des Volksschulwesens und die Ausplünderung der Kostenlosigkeit des Volksschulunterrichtes durch verschiedene Taxen. Außerdem wird in Bosnien außer den Kommunalabgaben für öffentliche Arbeiten auch Naturalarbeit geleistet, wodurch sich eine doppelte Belastung der Bevölkerung ergibt. Redner bemängelt, daß die Ausgaben für das Heer ein Fünftel des ganzen Budgets ausmachen. Redner führt besonders scharfe Klage gegen den in allen Gebieten sich breitmachenden Separatismus, der seitens der Regierung geistigt wird und alle übrigen Gebiete vernachlässigt, um Altservien auf ungünstigste Weise favorisieren zu können. Nach ihm ergreift das Wort der gewesene Finanzminister Abg. Dr. Kumanudi. Er unterzieht die Ausführungen des Finanzministers einer äußerst scharfen Kritik und beleuchtet mit Nachdruck die Unwahrheit der These des Herrn Finanzministers, keine Regierung hätte so glänzende finanzielle Ergebnisse selbst in den besten Zeiten aufzuweisen gehabt, wie sie das radikale Regime binnen Jahresfrist erreichte. Dr. Stojadinovic habe seine nachherige Politik als einfacher Abgeordneter kritisiert, als er (Kumanudi) mit aller Schärfe gegen die Budgetzwölstel loszog. Redner bespricht eingehend die Vorgeschichte des gegenwärtigen Budgetentwurfes und bemängelt es als äußerst gefährlich, daß

der vorjährige Budgetentwurf einfach zum diesjährigen gemacht wurde. Auch wird die Verlegung des Budgetjahres vom 1. Juli auf den 1. April heillose Verwirrung stiften. Redner bemängelt dann die einzelnen Budgetposten, führt jedoch als scharfes Argument an, daß das ganze Budget kein reales sei. Das Budget sei auch nicht ausgleichend, da die Einnahmen in keinem Falle die Ausgaben decken können. Wenn man den günstigen vorjährigen September in Rechnung zieht, so sieht man daraus, daß monatlich höchstens 800 Millionen Einnahmen in die Kassen fließen, folglich können die zwölf Monate des Budgetjahres nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken. Der Minister hat auch selbst Nachtragskredite angekündigt und dadurch seine These von dem realen, ausbalancierten Budget widerrufen. Auch gehe es nicht an, daß Ausgaben für Heer und Eisenbahnen aus den ordentlichen Einnahmen bestritten werden. Nach den Erfahrungen vieler Fachleute sind derartige Ausgaben durch Kredite zu decken. Auch sei es eigenartig, daß die Regierung, ohne in irgend einem Budgetgesetz die Ermächtigung gehabt zu haben, die Südbahn übernahm und die diesbezüglichen Raten mit dem 1. Jänner 1924 abzahlbar begonnen habe. Diese Ausgaben dürften den Ueberschüssen der Einkünfte der Eisenbahnen entnommen worden sein. Doch sei dies gescheitert, da die Eisenbahneinnahmen nur zu Investitionszwecken Verwendung finden können. Redner kommt dann auf die Angelegenheit der Ablösung der Orientbahn zu sprechen und fordert eine geheime Sitzung, um über diesen Gegenstand sprechen zu können. Die Opposition unterläßt lärmend diese Forderung. Minister Kojic lehnt im Namen der Regierung den Antrag auf eine geheime Sitzung ab. Die Opposition zieht ihn hierauf zurück, erklärt jedoch, die Regierung trage die volle Verantwortung, falls Dinge besprochen werden, die für die Öffentlichkeit nicht bestimmt wären. Hierauf ergreift Minister Kojic das Wort, um auf Grund verschiedener Daten die Angelegenheit der Orientbahn zu besprechen.

Niederlage der Regierung im gesetzgebenden Ausschuß.

Der deutsche Abgeordnete Dr. Moser stimmt mit der Opposition.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WM. Beograd, 5. Februar. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Ausschusses wurde über das Regierungsprojekt der Zentralverwaltung diskutiert, wonach statt 18 nur 14 Ministerien zu bestehen hätten, und zwar folgende: Justiz, Unterricht, Auswärtiges, Inneres, Finanzen, Heer, Bauten, Verkehr, Post, Agrarwesen, Handel, Volksgesundheit, Forst und Konfessionen. Die Opposition beantragte 12, resp. 9 Ministerien. Bei der Abstimmung wurde die Regierung mit 6 gegen

5 Stimmen niedergestimmt. Mit der Opposition stimmte auch der Deutsche Dr. Moser. Herr Trifkovic als Vertreter des Regierungspräsidenten und Minister für Ausgleichung der Gesetze erklärte, nun sei es Pflicht der Opposition, in der Mittwoch stattfindenden Sitzung konkrete Vorschläge einzubringen. Diese unerwartete Niederlage der Regierung erregt großes Aufsehen in allen Beograder Kreisen.

Die neue Sowjetregierung.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Trocki Kommissär für Militärisches. — Rykoff — Lenins Nachfolger.

Moskau, 4. Februar. Der Sowjetkongreß hat die neuen Regierungsmänner bereits gewählt, und zwar wurde Rykoff zum Prä-

sidenten des Rates der Kommissäre, Tschischerin zum Kommissär für auswärtige Angelegenheiten, Trocki für Militärisches, Ramenow für öffentliche Arbeiten, Krasin für auswärtigen Handel, Radjutal für die Eisenbahnen, Smirnow für Post und Telegra-

Wilson's Schuld ist bewiesen. Ihn anzulagen hat Europa kein Recht. Dem schwachen Menschen und großen Idealisten sei in diesen Tagen der schleppenden Rekonstruk-

tion Europas verziehen. Der Name Wilson bleibt uns, ungeachtet dieses „Friedens“, in dauernder Erinnerung!

phen, Sokolnikow für Finanzen und Tschichinsty für Volkswirtschaft ernannt. — Der Nachfolger Lenins und neue Präsident der russischen Sowjetrepublik, Rykoff, war bis jetzt Leiter des Wirtschaftsdepartements der Sowjetregierung und zugleich Lenins Stellvertreter. Rykoff zählt zu den engeren Anhängern Lenins.

Telephonische Nachrichten.

Zur Londonreise des ungarischen Sozialistenführers Feidl.

WM. Budapest, 5. Februar. (UAB.) In der gestrigen Konferenz der Einheitspartei wurde an die anwesenden Mitglieder der Regierung die Frage gerichtet, ob und wie weit die an die Londoner Reise des führenden sozialdemokratischen Abgeordneten Feidl geknüpften Kombinationen, die sich auf eine Anleiheaktion beziehen, der Wahrheit entsprechen. Minister des Inneren Rakovsky erklärte, Feidl sei nicht im Auftrage der Regierung, sondern als Führer der ungarischen Sozialdemokraten nach London gereist, wo ein Arbeiterkongreß stattfand. Schon daraus geht hervor, daß die erwähnten Kombinationen unzutreffend seien.

Die österreichischen Staatsmänner in Bukarest.

WM. Bukarest, 4. Februar. (Orient-Adto.) Bundeskanzler Seipel und Außenminister längere Konferenz mit dem Präsidenten Bratianu und dem Außenminister Duca. Die Besprechung hatte den Charakter größter Herzlichkeit. Der Besuch wird dazu benützt werden, verschiedene zwischen den beiden Staaten schwebende Fragen zu regeln.

Meinungsaustausch zwischen England, Frankreich, Amerika und Italien.

WM. Paris, 5. Februar. (Havas.) Wie verlautet, wird der englisch-russischen Konferenz ein Meinungsaustausch zwischen England, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien vorausgehen.

Die deutsche Note betreffs der Separatistenbewegung.

WM. Berlin, 5. Februar. (Wolff.) Die neue, an die französische Regierung gerichtete Note schildert eingehend die mittelbare und unmittelbare Unterstützung der Separatisten, deren Banden sich in überwiegender Zahl aus pfälzischen Elementen zusammensetzen, seitens des französischen Militärs und der französischen Behörden und ersucht nochmals die französische Regierung, den vertragsmäßigen Zustand in der Pfalz wieder herzustellen, die Separatisten zu entwerfen, ihre Entfernung aus öffentlichen Gebäuden zu regeln und die uneingeschränkte Wiederaufnahme der Tätigkeit der Behörden zuzulassen.

Terror der Sowjets.

WM. Moskau, 5. Februar. (Wolff.) Das Militärgericht in Tschita hat den weingardischen General Repeljaeff und 20 Mitangeklagte zum Tode verurteilt. 57 weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Börse.

Zürich, 5. Februar. (Schlußkurse. Eigene Bericht.) Paris 26.60, Beograd 6.77, London 24.74, Prag 16.65, Mailand 25.15, New-York 574.50, Wien 0.0081.

Zagreb, 5. Februar. (Schlußkurse.) Paris 395—400, Zürich 1485—1495, London 368.15—371.15, Wien 0.11975—0.12175, Prag 246.65—249.65, Mailand 371.25—374.25, New-York 85—86.

Der steigende Dinar.

Im Exposé zum Jahresvoranschlag hörten wir vom Herrn Finanzminister, daß der Dinar im Laufe des verfloßenen Budgetjahres um 27 Prozent seines Wertes gestiegen wäre. Ein Erfolg, auf den der Herr Finanzminister sehr stolz ist, zumal seine ganze Politik auf das Hochbringen des Dinars eingestellt sei.

Wenn auch der Herr Finanzminister zufrieden ist, so bleibt doch die Frage offen, worin der praktische Wert dieses Steigens besteht und wer davon einen Nutzen trägt.

Die Wirtschaftskreise haben diesen Nutzen nicht. Die Deflationspolitik des Herrn Ministers verursacht einen Geldmangel, unter dem die Wirtschaftskreise schweren Schaden leiden. Sie klagen über Geldmangel, der sie außer Lage setzt, den Betrieb ihrer Unternehmungen aufrecht zu erhalten.

Das Geld, sonst ein Mittel zur Abwicklung und Erhaltung der Wirtschaftsbetriebe, wird hier zum Hindernis. Der Zweck geht verloren, weil das Mittel überhäuft wird. Es ist das derselbe Fehler, der sich auch in einer anderen Richtung unseres staatlichen Lebens, in unserer Verfassungspolitik, zeigt. Auch hier wird das Mittel auf Kosten des Zweckes gehandelt.

Noch viel weniger als die Wirtschaftskreise haben die konsumierenden Schichten des Volkes einen Nutzen vom Steigen des Dinars. Obwohl sich der Wert des Geldes scheinbar hebt, werden die Preise doch nicht niedriger. Im Gegenteil, die Wertsteigerung des Dinars kann nicht Schritt mit der Preissteigerung der Lebensbedürfnisse halten. Die Teuerung wird statt kleiner immer größer und damit die Not und die Klagen werden auch nicht lauter, dafür aber unjährlender.

Wer hat also etwas von der höheren Bewertung unseres Geldes, wenn die Wirtschaftskreise und konsumierenden Kreise nichts davon haben? Die wenigen Firmen, die im Ausland Abschlüsse machen, weil sie dort billiger zahlen, um in der Heimat umso mehr zu profitieren, und der Herr Finanzminister, dessen Ehrgeiz, einen hochwertigen Dinar geschaffen zu haben, gestillt wird.

Dem einfachen und praktischen Menschen scheinen diese Erfolge zu teuer erkauft. Ihm scheint es viel nützlicher und auch im Interesse der Allgemeinheit gelegen, wenn der Ehrgeiz des Herrn Finanzministers dahin ginge, den Wirtschaftskreisen in der Heimat zu helfen und das feine dazu zu tun, die Kaufkraft des Geldes in der Heimat zu heben, ohne Rücksicht darauf, ob der Dinar auf der Börse um einige Zehntel mehr oder weniger notiert.

Was soll sich der einfache Mensch denken, wenn er am Ende es einmal erleben sollte, daß sein Dinar auf der Wertbörse denselben Wert notierte wie ein englisches Pfund, daß er aber für seinen Dinar trotzdem in der Heimat nicht die Hälfte dessen bekommen kann, was der Engländer mit ein Paar Schillingen abruft? Der hochstehende Dinar ist ein Böse, der keinen Verständigen gläubig machen kann.

Politische Notizen.

— Die schweizerisch-französische Zonenfrage. Wie uns aus Bern berichtet wird, unterbreitete der Chef des politischen Departements, Bundesrat Motta, seinen Kollegen im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, den Herren Chuard und Serurier, das Projekt des Schiedspruches über die Zonenfrage in der Landschaft Gex und Hochsavoyen (Stanton Genf). Das Projekt wurde eingehend geprüft. Im Laufe dieser Woche findet eine Beratung mit der Delegation des Staatsrates von Genf statt, wobei diese Frage noch einmal zur Sprache kommen wird. Der Bundesrat hielt gestern, den 4. d. M., eine informative Zusammenkunft ab, ohne sich in eine Diskussion eingelassen zu haben.

— Hannoveranische Autonomiebestrebungen. Die Bevölkerung von Hannover entsandte eine Delegation nach Berlin, die dem Kaiser den Wunsch vortrug, durch ein Plebiszit von Preußen getrennt und zu einem autonomen Staat erhoben zu werden. Der Reichsfürst Dr. Marx erklärte daraufhin, diese Frage vor den Ministerrat bringen zu wollen.

— Der italienisch-russische Handelsvertrag. „Corriere della Sera“ stellt fest, daß es sich nicht lediglich um einen Handelsvertrag handelt, sondern um ein Abkommen auf breiterer Basis. Italien habe als eine der ersten Großmächte die Notwendigkeit und den Nutzen geregelter diplomatischer Beziehungen mit Sowjetrußland erkannt. Es sei schon im Jahre 1921 mit Worowski eine Konvention geschlossen worden, welche den Abschluß des Handelsvertrages und eines allgemeinen Abkommens vorgesehen habe. Italien werde Rohstoffe erhalten und ein Absatzgebiet für seine Manufakturwaren finden. Italienische Auswanderer, denen man den Weg nach Amerika erschwere, könnten teilweise auch nach Rußland ziehen, und die italienische Ware werde günstigen Tariffähren gegenüberstehen. Italien habe andererseits die Aussicht auf Meistbegünstigung russischer Einfuhrprodukte in den Vertrag einbezogen.

—

Marburger und Tagesnachrichten.

m. Verspätung in der Postzustellung. Das Handelsmuseum erhielt mehrere Beschwerden, daß in letzterer Zeit in einigen Gassen unserer Stadt die Briefpost erst gegen Mittag zugestellt wird, was dem raschen Geschäftsgang sehr hinderlich ist. Nachdem diese Verlangsamung im Postzustellen wahrscheinlich die Reduktion zweier Briefträger verursacht hat, werden alle Kaufleute und Industrielle, die ähnliche Beschwerden vorzubringen haben, ersucht, dieselben dem Handelsmuseum mitzuteilen, damit für die Abschaffung dieses schadhafte Uebelstandes die nötigen Schritte eingeleitet werden können.

m. Der „Abend“ verboten. Das Ministerium für innere Angelegenheiten entzog

dem in Wien erscheinenden Tagblatt „Der Abend“ das Postdebit.

m. Konzert der Glasbena Matica am 6. Febr. Wie wir erfahren, bringt der bestbekannte Sängerkorps am Mittwoch ein ausserordentliches Programm zum Vortrag. Die Solopartien aus der Kantate „Bepeluzni nosi“ (Am Neumittwoch) liegen in den Händen des Hrn. Slavica Mezgecova (Soprano) und des bekannten Franziskanersängers P. Kamillo Kolb aus Zagreb. Neben dieser Solopartie singt der klassische Sänger noch die Bariton-Arie „Der Einsame“ von Grieg.

m. Zwei Räume mit einem Kopf. Der Unterrichtsminister gab einem gewissen Dusan Tokic die Erlaubnis, in allen Schulen des Landes zwei ineinander verwandene Räume zu zeigen, die nur einen Kopf befüllen. Die Höhe der zur Befestigung dieser Rarität erforderlichen freiwilligen Spenden wird der Leiter der betreffenden Schule oder Anstalt festsetzen.

m. Die städtische Badeanstalt bleibt wegen Reinigung des Dampfkessels in der laufenden Woche geschlossen.

m. Selbstmordversuch. Der 45jährige Karl Zieringer, Besitzer und Winder in Razvanje, hat sich am 4. d. nachmittags die rechte Seite der Schädeldede angeschossen und ist dadurch teilweise irrsinnig geworden. Er wurde von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus überführt. Die Ursache des Selbstmordversuches soll ein nicht ganz glatt abgelaufenes kleines Holzgeschäft gewesen sein.

m. „Wieder ein Diebstahl.“ Wie wir schon gestern berichteten, wurde in das Gasthaus Fleiß (Judas dom) eingebrochen und Sachen im Werte von circa 6000 Dinar gestohlen. Nach näheren Informationen wurden folgende Dinge entwendet: 10 Tischtücher (rotweiß, blauweiß), 1 großes weißes Tisch Tuch, 1 schwarze Elstschürze, 4 Blandbrun- Trägerschürzen, 4 rote Fahnen, jede 6 Meter lang, 1 Paar braune Herren-Halbschuhe, 1 Paar schwarze Damen-Halbschuhe, 1 Paar gelbe Damen-Schnürschuhe, 1 Paar braune Damen-Schnürschuhe, 1 Paar schwarze Damen-Schnürschuhe, 2 große schwarze Leder-Einkaufstaschen, 1 großer Fleisch-Zöger, 1 Gebäcksteg, 1 schwarzes Wirtstüppchen, 1 Messing-Karbidlampe, 1 große Kaffeemühle, 3 Messing-Zierdosen, 1 Tasche mit 3 Rasiermessern, 3 Trichter, 1 Kanne, 1 Kanne, 3 Paar Socken, 2 Paar Frauenstrümpfe, 3 Geschürte, verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke, 2 Kilo Würfelzucker, 1,5 Kilo Staubzucker, 1 große Tafel Schokolade, ein Viertelstilo Mandeln, 2 Kilo Reis, ein halbes Kilo Bohnenkaffee, 10 Kilo Schweinefett, 3 Kilo Rindfleisch und Porzellantopf, 3 Kilo Gänsefett, 1,5 Kilo Schichtseife, 1 Kilo Rindfleisch, 2 Kilo Seife, 10 Stück Blut- und Leberwürste, Mehlspeise, Vargeld.

m. 3 Wische Morpilles, die größte musikalische Sensation! 32 Instrumente. Gastiert in Maribor in der Klav Bar am 1. Febr.

m. Wochenanweis über ansteckende Krankheiten (vom 27. Jänner bis 2. Febr.): 1 Ruhrfall (neu) und 6 Scharlachfälle (früher 7).

m. Marburger Marktpreise. 1 Kilo Rindfleisch 25 bis 27, 22 bis 24, 19 bis 20; 1 Kilo

Kalbsteisch 26 bis 30, 24 bis 25; 1 Kilo Schweinefleisch 30 bis 40; 1 Kilo Fett 40; 1 Kilo Schmalz 40 bis 50; Schafffleisch 17,50 bis 20; Pferdefleisch 12 bis 15, 8 bis 10; 1 Wildbiste 60; 1 Kilo Rindfleisch 15 bis 20; Fische 1 Kilo 30 bis 35; 1 Liter Milch 3,50 bis 4; 1 Kilo Butter 50; 1 Kilo Weizenbrot 7, Schwarzbrot 6; 1 Kilo Würfelzucker 23, Kristallzucker 21, 1 Kilo Reis 7 bis 12, 1 Kilo Nudeln 5 bis 7, 1 Kilo Rullermehl 6,50, 1 Kilo Maismehl 4, Polenta 5 bis 6, 100 Kilo Sühnen 100 bis 125, 100 Kilo Haferstroh 65 bis 75, 1 Kubikmeter Hartholz 200, Weichholz 175; 1 Zentner Trifailersohle 42 bis 45, Böllener 27 bis 30; 1 Liter Petroleum 7, 1 Kilo Kartoffel 1 bis 1,25 Dinar.

m. Spende. „Danica“ spendete für die 92jährige Witwe und für die arme Witwe mit vier Kindern je 10 Dinar.

m. Aus der Zirkelanstalt Studenec bei Lubljana entsprang in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag den 1. d. ein gewisser Ivan Krucic aus Untersteiermark.

m. Bilderdiebstahl. Aus Lubljana wird uns berichtet: Am Sonntag, den 3. d. nachmittags verschwand im Klub des Gasthauses De Schiana in der Kolodvorita ulica ein kostbares Bild, den Kaiser Nero darstellend, im Werte von mehreren tausend Dinar.

m. Ein Zionistentransport. Wie uns aus Lubljana berichtet wird, passierte vorgestern vormittags die Station ein Transport polnischer Juden, die sich auf der Auswanderungsreise nach Palästina befinden.

m. Das Studium in Deutschland. Das deutsche Unterrichtsministerium hat unserer Regierung mitgeteilt, daß in Zukunft auf deutschen Universitäten nur solche Hörer aus Jugoslawien aufgenommen werden, die die deutsche Sprache vollkommen beherrschen.

m. Eine interessante Entdeckung. Bei der Konstruktion eines Kanals, zu welchem Zwecke man in der Umgebung von Cordone in Frankreich Ausgrabungen vornahm, fand man menschliche Gebeine, die das größte Interesse erweckten. Diese Gebeine, unter denen man auch den Schädel und Kinnbade fand, sind vollständig erhalten. Man ist der Meinung, daß diese ausgegrabenen menschlichen Überreste die ältesten in Europa sind. Diese Entdeckung sei von größerer Wichtigkeit als die berühmte Schädelhälfte, die in Gibraltar gefunden wurde, und die Kinnbade, die man bei Banolas, in der Gegend von Gerone, ausgegraben hatte. — Man förderte zugleich auch Steininstrumente zutage, die aus derselben Epoche zu stammen scheinen, wie die Gebeine. Mehrere Mitglieder der Akademie der Wissenschaften von Cordone werden die Ausgrabungen überwachen und hoffen, noch auf andere, für die Wissenschaft kostbare vorhistorische Spuren zu stoßen.

Bettauer Nachrichten.

p. Vermählung. Am 2. d. hat sich der hiesige Apotheker Herr Bogos Drozen mit Frau Neda Kolsel vermählt.

ihre Brust, aber keine Träne trat in ihre Augen, als sie sich langsam wandte, der Heimburg zu.

Länger wurden die Schatten. Bertrudis sah nicht zurück, als sie den schmalen Bergpfad hinaufstieg. Überall nisteten Glutroten und Flieder und überall war Frühlingsfähigkeit, aber Bertrudis wandelte im Dunkeln.

Sie sah nicht, wie fern auf dem Höhenweg, den sie verlassen, ein Mann stand und der weißen Gestalt nachschaute, die zur Heimburg hinschritt.

Die Sonne verglomm. Ein Dämmern waltete hernieder und verhüllte die Schreitende.

Da wandte sich auch der Mann und ging mit müden Schritten der Wolfburg zu, von der heiser und unheimlich ihm ein Ruf durch die Stille entgegenströmte.

Rochus kannte den Ruf. Unheilverkündend drohte er über der Wolfburg.

Viel schwerer noch als das unabwendbare Verhängnis empfand Rochus die finstere Verzweiflung seines Herzens.

Der Rhein, der lachte dazu und ein bißchen schalt er, der krause und kluge Gefelle, über die wunderlichen Menschenkinder. Doch der Freiherr verstand ihn nicht.

Lichtumkrängt lag die Heimburg, aber in dem weiträumigen Lurmgemach, in dem

Kinder des Rheines.

Roman von Anny Wotho.

Amerikanisches Copyright 1918 by Wotho. (Wahn, Leipzig.)

36

Nachdruck verboten.

Bertrudis war tief erblaßt. Unsicher blickte sie zu ihm auf.

„Sie auch?“ stammelte sie.

„Ja, auch ich wollte mir eine reiche Frau suchen, um mich vor dem Untergang zu retten.“ lachte er hart auf. „Sie sehen, ich bin nicht besser als mein armer Freund, für den Sie ohne jedes Mitleid sind.“

„Doch Sie haben es nicht getan.“ warf sie zögernd ein. „Sie ließen ab von so viel Glückseligkeit.“

Fast angstvoll sah sie zu ihm auf.

Wieder klang sein hartes Lachen.

„Weil mir zufällig die Liebe dazwischen kam, meine Gnädigste. Denken Sie nur, die dumme Liebe. Weil ich zu schwach war, das auszuführen, was Hanno konnte. Ich bin doch nicht besser als er. Nun bitte ich um meine Entlassung.“

Er fühlte sich am Ende seiner Kraft.

Wie ein schüchternes Kind, das zum ersten Mal Wunder schaut, blickte ihn Bertrudis an.

„Aber Sie haben es nicht getan“, kam es dann nochmals leise mit versunkenem Lächeln von ihren Lippen. „Und Sie sind doch nicht untergegangen.“

„Das ist bloß eine Frage der Zeit, meine Gnädigste, es hat auch wirklich gar nichts zu sagen. Verzeihen Sie, daß ich Sie mit dem allen belästige. Es war sehr überflüssig, da Sie, wie ich sehe, zu den Frauen gehören, die weder vergeben noch vergessen können.“

Leben Sie wohl, mein Weg führt in das Dunkel zurück.“

Er hatte sich tief vor ihr verneigt und ehe Bertrudis ein Wort erwidern konnte, hatte er sich schon gewandt und war mit großen, schweren Schritten auf dem Wege, der zur Wolfburg zurückführte.

Erschrocken und befangen sah Bertrudis ihm nach. Ihr war, als müsse sie ihn zurückrufen, als müsse sie ihm ein gutes Wort sagen, aber es erstarb ihr auf den Lippen, denn neben ihr auf der Bank, da lag der Brief, Hannos Brief — den hatte er zurückgelassen.

Etwas wie Jörn in Bertrudis auf gegen den Mann, der dort so seelenruhig, wie es schien, dahinschritt. Er war schon weit. Wenn sie hier verweilte, dann würde sie ihn lange auf dem Höhenwege verfolgen können, den er jetzt im Abendhimmel ging.

Wieder irrten ihre Augen auf den Brief, der so still und selbstverständlich auf der Bank ruhte.

„Frau Bertrudis Dülmen, geb. v. Gunttram“ las sie.

Noch nie hatte ein Mensch sie so genannt. Ein Schauer rann ihr durch die Glieder. Sie fröstelte in dem dünnen, weißen Kleide. Wie Feuer war ihr der Brief. Wie sollten ihre Hände ihn berühren. Sie rückte weit ab von ihm. Sollte sie ihn einfach liegen lassen? Nein, vielleicht würde er in unruhigen Hände fallen. Sollte sie ihn aufnehmen, ihn in kleine Stücke zerreißen und sie dem Winde preisgeben, der sie hinabtragen würde zu dem grünen Rhein, in das Wellengrab der Vergessenheit?

„Es ist vielleicht ein Toter, der zu dir spricht, und du hast ihn einst lieb gehabt.“

Wer hatte das gesagt? Der Mann, der so warm auf Seiten des Freundes stand, der ohne zurückzublicken im Abendsonnengold wandelte? Zusammenstehend, meinte sie seine Stimme zu vernehmen.

Zögernd nahm Bertrudis den Brief auf. Ihre Hand bebt, als sie ihn hielt.

„Ich will ihn, wie die anderen, unerschrocken zurücksenden“, dachte sie, und schob ihn in den Gürtel. Da flatterten die blauen Rosen, die sie dort trug, entblättert zu Boden und ein Duft von Sterben und Vergehen umflog die Gestalt der jungen Frau unter dem Holzerbaum.

Beide Hände preßte Bertrudis gegen die pochende Schläfe, ein Schluchzen stieg aus

Die „Staatliche Arbeitsbörse“ (Dr. Zava
borja dela) in Ptuj sucht 20 Feldarbeiter,
Winger, 1 Gärtner, 1 Schmid, 1 Schlosser, 1
Haustuecht, 1 Diener, 1 Heizer, 3 Köchin-
nen, 1 Stubenmädchen, 1 Wagner, 30 Korb-
flechter, 3 Tagelöhner, 9 Lehrlinge, 7 Bauern-
mägde und 1 Drechsler.

Hundebesitzer! Die Stadtgemeinde er-
ließ eine Hundmachung, wonach alle Hunde
bis spätestens 15. Februar d. J. auf dem Magi-
strat angemeldet werden müssen.

Falsche Zehndinarnoten. Unserer Poli-
zei gelang es, einer verdächtigen Person, die
eben im Begriffe war, Einkäufe zu besorgen,
eine Zehndinarnote, die man sofort als Fal-
schiffat erkannte, zu beschlagnahmen.

Ein roher Sohn. Der Besitzersohn Ste-
fan Klemen (vulgo Mlakar) aus Slovenja
war bei Ptuj hat seine Eltern auf sehr rohe
Weise behandelt und sogar wiederholt ge-
schlagen; er verkaufte auch ohne ihre Ein-
willigung Getreide und Vieh. Stefan Kle-
men wurde auf wiederholte Anzeige von der
Staatsanwaltschaft angeklagt und bei der
am 4. d. beim Kreisgerichte in Maribor
stattgefundenen Verhandlung zu acht Mona-
ten schweren Kerfers und zum Ersatz der
Gerichtskosten verurteilt.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
Dienstag den 5. Februar: „Mercadet“, Ab. B.
Premiere.

Mittwoch den 6. Februar: Geschlossen.

Donnerstag den 7. Februar: „Jenseits“, Ab. B.

Freitag den 8. Februar: „Mercadet“, Ab. C.

+ „Mercadet.“ Es wird auf die heutige
Premiere der interessanten Balgacschen Ko-
mödie „Mercadet“ nochmals aufmerksam ge-
macht.

+ **Gastspiel des Moskauer Künstlerthea-
ters in Zagreb.** Am 10. d. beginnt das Gas-
spiel der Moskauer Künstler im National-
theater in Zagreb. Als erste Vorstellung geht
Tichonow „Kirchgarten“ in Szene. Am 13.
gelangt Katharina Iwanowna von Leonid
Andrejew zur Aufführung. Am 14. d. wird
„Szelankows Dorf“ vom F. M. Dostojew-
schy gegeben, am 15. Jozens „Die Frau vom
Meer“, am 16. „Der Kampf des Lebens“
von J. Viden, am 17. Tagores „König
der finsternen Gemäcker“ und am 18. „Onkel
Ranja“ von Tichonow.

+ **Die lebensmüde Künstlerin.** Die un-
garische Klaviervirtuosin Rozsi Frankl woll-
te dieser Tage in Budapest ein Konzert ge-
ben. Nachdem aber das Publikum für die
Veranstaltung kein Interesse zeigte, wurde
das Konzert zunächst verschoben. Als die
Karten auch zum neuen Termin, zum 1. Fe-
bruar, nicht abgesetzt waren, machte die Künst-
lerin große Anstrengungen, um durch per-
sönliche Vorstellungen den Vorverkauf zu be-
schleunigen. Als auch dies nicht mehr fruch-
tete, kam sie todmüde zu ihrer Tante und er-
hängte sich an einem Gürtel. Sie hinterließ
kein Schreibe.

Vertudis am liebsten wollte, war es düster
um die junge Frau, trotz Sonnengold und
Maienchein.

Vertudis vor ihrem Schreibtisch — es
war schon der dritte Tag nach ihrer Bege-
gnung mit dem Freiherrn von Wolfsburg —
starrte auf den Brief, den ihr Rochus ge-
bracht und der noch immer uneröffnet auf
der Schreibtischplatte lag.

Wie magnetisch angezogen hasteten ihre
Blicke wieder und wieder an dem Brief.

Unzählige Male hatte sie sich schon ange-
schickt, den Brief uneröffnet zurückzusenden,
wie seine Vorgänger — sie konnte es nicht!
Und heute, als die Sonnenstrahlen von allen
Seiten durch die Spitzbogenfenster in das
Gemach brachen und über den Brief hin-
tanzten, da zuckte ihre Hand und halb ge-
gernd schob sie den Brieföffner in den
Umschlag.

Jetzt hielt Vertudis das Briefblatt in ih-
ren zitternden Händen und die Buchstaben
flirrten vor ihren Augen.

Endlich las sie:

„Vertudis!
An der Pforte der Ewigkeit pflegt man sich
nicht mehr mit Dingen zu umkleiden, die
von dieser Welt sind.“

Zum letzten Male möchte ich heute mit Dir
reden, ohne den schimmernden Mantel, den
ich mir so gern um die Schultern warf, der
auch Dich blendete, so daß Du nicht erken-
nen konntest, wie ich wirklich war.

(Fortsetzung folgt.)

Kino.

1. Majini kino. „Der Schrecken in Nuni-
dien“, 5. Epoche des Abenteuerfilms „Der ge-
heimnisvolle Dolch“, 6. Akte, in der Haupt-
rolle Eddi Polo, wird Dienstag, Mittwoch
und Donnerstag vorgeführt.

Sport.

**: Stippringen um die Meisterschaft Jugo-
slawiens.** Sonntag den 3. d. fand in Bo-
hinj an der dortigen Sprungchanze das
Meisterschaftspringen statt. Der Stipport er-
freut sich in Slovenien zwar großer Be-
liebtheit, namentlich in Oberkrain, es ist aber
bedauerlich, daß es in bezug auf Gelegenheit
zum Training schlecht bestellt ist. Außerdem
ist die Sprungchanze technisch mangelhaft.
Am Springen beteiligten sich fünf Springer.
Die Meisterschaft gewann Herr Josef Poga-
dar (Zirija), welcher schon im Jahre 1921
an erster Stelle stand. Der Weisprung be-
trug 15,5 Meter. Den zweiten Preis errang
der bisherige Meister Herr Subert (Hermes)
mit 3,26 Punkten, den dritten Herr Benes
(Zirija) mit 5,80 Punkten.

Aus dem Gerichtssaale.

— **Nach 18jähriger Dienstleistung.** Blasius
Kohlweiß diente 18 Jahre zur vollsten Zu-
friedenheit in der Villa Gelbbacher in Pože-
hova bei Maribor. Nach dem Tode der bei-
den Ehegatten zogen ihre Erben in die Villa
ein und fanden fast keine Kleider vor. Den
Verdacht des Diebstahls lenkte man sofort
auf den langjährigen Diener Kohlweiß, der
auf Abwege geriet und sich deshalb am 4. d.
vor dem hiesigen Kreisgerichte zu verantwor-
ten hatte. Von den gestohlenen und vom
Gericht beschlagnahmten Kleidern wurden 9
Hosen, 9 Westen, 1 Ueberzieher, 1 Bund
Stoffreste der Erbin Alfonso Zitko aus-
geliefert und Kohlweiß wurde zu einem Monat
schweren Kerfers verurteilt.

Volkswirtschaft.

× **Eine rumänische Anleihe.** Rumänien
bewirbt sich in Rom um eine Anleihe in
der Höhe von 100 Millionen Lire. Bekannt-
lich hat Rumänien die französische An-
leihe abgelehnt, da es die fran-
zösische Forderung, Petrolumfelder als Ga-
rantie anzukleifen, nicht annehmen
konnte.

× **Zur Weintrife.** Die Geldtrife und nicht
minder auch die jeden Transport ausschlie-
ßende Kälte verursachten eine unliebsame
Stilllegung des Weinhandels. Im Dezember
war eine große Nachfrage nach minderen
Weinen des Jahresganges 1922, die zu 4 bis 5
Dinar bezahlt wurden. Nachdem nun die
Produktionskosten für einen Liter vorjähri-
gen Weines 8 bis 10 Dinar betragen, wird
eine weitere Herabsetzung der Weinpreise
nicht gut durchführbar sein. Die Weintrife
macht sich überall geltend. In Kroatien, Sla-
wonien und im Banat werden Weine zu
1,50 bis 3 Dinar angeboten. Die Wein-
trife der weinbauenden Produzenten macht enor-
me Fortschritte. Ein großes Unglück ist auch,
daß die Kommission, die behufs Vertragsab-
schließung nach Desterreich gesandt wurde,
nun schon über einen Monat auf die nötigen
Instruktionen wartet. So wird das beste
Abgabegeld für jugoslawische Weine, Dester-
reich, allmählich dem Export entzogen.

× **Notenchaos in Polen.** In Polen sind
gegenwärtig 7 Banknoteneinheiten in Ver-
kehr: 1. Polnische Papiermark, 2. polnischer
Papiergulden (głoty polski), identisch mit
dem Kurs des Goldfrank; 3. Goldfrank
zur Bezahlung der Vermögensgegenstände; 4. Ga-
loriationsfrank für Steuern und Gebüh-
ren (der Kurs wird täglich und amtlich fest-
gesetzt); 5. Verkehrsfrank (der Kurs wird an
jedem 1. und 16. des Monats bestimmt);
6. Postgebühren — Frank (Kursbestimmung
wie bei Nr. 5); schließlich noch der Tabak-
franken, dessen Kurs wöchentlich festgestellt
wird. Der Kurs des Franken beträgt ad
Punkt 4 und 7 1,900.000 Polenmark.

× **Eintausch alter bulgarischer Banknoten.**
Die bulgarische Nationalbank teilt mit, daß
sie alte Lewanoten gegen neue vermittels ih-
rer Korrespondenten oder anderer Banken
austauschen werde. Im Ausland werden die
alten Noten — den Wünschen der Interes-
senten entsprechend — in beliebiger fremder
Währung eingetauscht, nachdem die Aus-
fuhr bulgarischer Banknoten verboten ist.

× **Gründende Generalversammlung des**
„Hauptverbandes südslawischer Weinprodu-

zenten“. Dieselbe findet am 16. d. um 10 Uhr
vormittags im Saale der Handels- und Ge-
werbekammer in Zagreb (Trg 29 listopada,
1. Stock) mit folgender Tagesordnung statt:
1. Wahl des Exekutivsausschusses. 2. Distrik-
tion zur Weintrife und deren Abhilfe. 3. Die
Frage des einheitlichen Weingehaltes. 4. Be-
kämpfung direkt tragender amerikanischer
Weinkultivierung. 5. Gründung eines Ver-
einsorgans. 6. Allfälliges. — Die Wein-
gärtner, Weinbau- und Kellereigenos-
schaften werden hiermit aufgefordert, sich
an dieser Generalversammlung in möglichst
großer Anzahl zu beteiligen. Die Teilnehmer
haben ein Anrecht auf 50prozentige Fahr-
preismäßigung an allen Bahn- und Dam-
pferlinien des Königreiches SHS. — Für
den vorbereitenden Ausschuss: Kuffavec (Vor-
stand) und Bohuslav Stalich (Generalsekre-
tär).

Letzte Nachrichten.

Die „Samouprava“ über die politische Rolle
unseres Herrschers.

3M. Zagreb, 4. Februar. Die Zagreber „No-
vosti“ sprechen über einen Artikel der „Sa-
mouprava“, der große Aufmerksamkeit auf
sich gelenkt und die politische Rolle des Herr-
schers zum Gegenstande hat. Die oppositio-
nelle Presse hatte behauptet, daß dieser Ar-
tikel von Folgen für die Beziehungen zwi-
schen unserem Herrscher und einigen Mini-
stern gewesen sei, die durch die Erklärungen
der „Samouprava“ noch nicht liquidiert
seien. Da Pasić während dieser Zeit abwe-
send war, sei es wahrscheinlich, daß nach sei-
ner Rückkehr die Angelegenheit genauer auf-
geklärt wurde. Einige Kreise neigen dazu,
daran weitgehende Kombinationen anzuknü-
pfen. Aber wenn man die große Aufgabe der
Regierung (Budget und Abkommen mit Ita-
lien) berücksichtigt, so erscheinen alle diese
Versionen ohne offitzielle Basis. Es ist inter-
essant, daß gestern das Gerücht verbreitet wur-
de, daß Herr Pasić sich in Demission befin-
de. Alle diese Gerüchte werden mit großer
Reserve aufgenommen, da man betont, daß
Pasić aus diesem Grunde der gestrigen Re-
gierungssitzung nicht beigewohnt hatte, weil
er das Bedürfnis fühlte, sich nach der Rück-
kehr aus Rom auszurufen.

Was will Radić?

3M. Beograd, 4. Februar. Die Verhandlun-
gen mit der Radikelpartei bilden noch immer
den Gegenstand lebhafter Unterredungen hie-
siger politischer Kreise, die mit großer Span-
nung auf die letzten Verhandlungen erwar-
ten, nämlich, ob sich Radić endgültig
für ein Unternehmen mit den Radikalen
oder für die Mitarbeit mit dem oppositionel-
len Block entschließen wird. Die Parteien
und die Politiker sind in ihren Meinungen
darüber sehr zurückhaltend. In parlamenta-
rischen Kreisen tauchte gestern die Version
auf, daß Radić Herrn Dr. Vorković, mit dem
er einige Tage in Wien Verhandlungen ge-
führt habe, ermächtigt habe, sich nach Beo-
grad zu begeben, um mit allen Parteien, so-
wohl mit den Radikalen als auch mit den
Demokraten, zu verhandeln und festzustellen,
welche Situation für den föderalistischen
Block günstigere Ausblicke bieten würde.
Wie man erfährt, überreichte Radić Herrn
Vorković schriftlich festgelegte Bedingungen
für ein Unternehmen. Diese Bedingungen
hat Radić gefordert für eine Verständigung
mit den Radikalen und für die Mitarbeit
mit dem oppositionellen Block und das Ge-
schehen seiner Abgeordneten im Parlamente
ausgearbeitet. Hier wird die baldige Ankunft
des Dr. Vorković mit großem Interesse er-
wartet.

Venizelos muß Ruhe bewahren.

3M. Athen, 5. Februar. (Havas.) Nach ei-
nem Konflikt der behandelnden Ärzte mit
dem gestern hier eingetroffenen Professor
Vaques wurde abends über den Gesundheits-
zustand des Ministerpräsidenten Venizelos
ein Bulletin veröffentlicht, das in seinen
Schlußfolgerungen die Forderung aufstellt,
daß Venizelos sich Ruhe auferlege und sich
von den Regierungsgeschäften fernhalte.

Unruhen in Bombay.

3M. Bombay, 4. Februar. (Reuters.) Der
Streit der Spinnereiarbeiter hat eine ernste
Wendung genommen. An zwei oder drei
Stellen der Stadt kam es zu ernstlichen Ruhe-
störungen, wobei Straßenbahnwagen mit
Steinen beworfen wurden. Ein europäischer
Beamter wurde von bewaffneten Streikenden
überfallen und schwer mißhandelt.

Ein neuer französischer Vorschlag in der
Rheinlandfrage.

3M. London, 5. Februar. (Reuters.) Der
französische Botschafter Saint-Aulaire hat

dem Außenministerium einen Besuch abge-
statet. Er soll einen Vorschlag Frankreichs
überreicht haben, die Regierung des Rhein-
landes unter Kontrolle der Oberkommission
einer neutralen Stelle mit Ausschluß der Se-
paratisten und Nationalisten anzuvertrauen.
**Seipel und Grünberger beim rumänischen
König.**

3M. Bukarest, 5. Februar. (Orient-Radio.)
Der Minister des Auswärtigen Duca gab ge-
stern abends zu Ehren des Bundeskanzlers
Seipel und seiner Begleitung ein Diner. —
Dienstag vormittags konferierte der Bundes-
kanzler und der Minister des Auswärtigen
Grünberg mit dem Ministerpräsidenten Bra-
tiano und dem Außenminister Duca. Um 1
Uhr mittags wurden Seipel und Grünberg
vom König in Audienz empfangen und so-
dann dem Diner im königlichen Palais an-
gezoogen.

Kommunistenbegnadigungen in Ungarn.

3M. Budapest, 5. Februar. (Havas.) Auf
Antrag des Justizministers hat der Reichs-
verweiser heute 38 Kommunisten begnadigt,
von denen 16 zu mehr als fünf Jahren
Zuchthaus verurteilt worden waren. Zu
gleicher Zeit ordnete der Reichsverweiser die
Einstellung des Strafverfahrens gegen 22
Kommunisten an, die sich ins Ausland ge-
flüchtet, und gegen 32 Personen, die sich in
der Baranya während der jugoslawischen Be-
setzung gegen den ungarischen Staat vergan-
gen haben. Die Regierung wird übrigens
jedes Urteil einzeln überprüfen und jene, die
nur durch die Ereignisse mitgerissen worden
sind und deren heutigen Verhältnisse die Ga-
rantie dafür bieten, daß sie noch ehrliche
Staatsbürger werden könnten, zur Amne-
stie vorschlagen.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

v. **Handelskränzchen.** Der Festausschuß
des Schiffenausschusses des Handeslgremi-
ums in Maribor richtet ganz besonders an
die verehrliche Kaufmannschaft, die Indus-
trie und den Gewerbestand die herzlichste
Einladung, das am 9. Februar im Göhsaale
stattfindende Handelskränzchen zu besuchen.
Die einzelnen Unterausschüsse geben sich die
größte Mühe, ihr Bestes zu leisten und den
Besuchern recht angenehme Stunden zu
bieten. Den Tanzlustigen werden die flotten
Weisen der beliebten „Drava“ unter Sta-
bejs bewährtem Dirigentenstab die Stim-
men wie im Fluge vergehen lassen. Den
Freunden eines guten Tropfens wird in den
Pausen vom Besten das Beste kredenzt wer-
den, aber auch für Abstinente ist Vorsorge
getroffen, desgleichen für die Raucher und
Naschlustigen. Ein Geheimnis für alle sei
das Künstlerzimmer. Wer sich also im heur-
igen Kränzchen gut unterhalten will, ver-
säume es nicht, am 9. Februar zum Handels-
kränzchen zu kommen.

v. **„Zdravniko društvo“ in Maribor** hält
seine dritte ordentliche Vollversammlung
am Samstag den 16. d. um 6 Uhr abends
im Hotel Meran in Maribor ab. Alle Her-
ren Kollegen werden ersucht, an der Voll-
versammlung sicher teilzunehmen. Tages-
ordnung: 1. Berlesung des Berichtes der
letzten Vollversammlung. 2. Bericht des Aus-
schusses: a) des Vorsitzenden, b) des Schrift-
führers, c) des Kassiers, d) des Bücherwartes,
e) der Revisionen. 3. Wahlen des neuen Aus-
schusses. 4. Die angemeldeten Hauptanträge.
5. Zufälliges. — Der Ausschuß.

Naßkalte Tage? Eine Tasse D o m a l-
tine zum Frühstück schützt vor Krankheit
durch Hebung der Widerstandskraft. Erhalt-
lich in jeder Apotheke.

Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als 22.000 ärztliche
Gutachten anerkannte

**Körperkräftigungs- und
Nervennährmittel**
von höchstem Nährwert und leicht-
ester Verdaulichkeit.

Druckschrift über Sanatogen als **Kräftigungs-
mittel** für Nervenleidende, Magen- und Darm-
kranke, Frauen und Kinder, Wöchnerinnen, bei
Bleichsucht und Blutarmut, Ernährungsstörungen,
Schwächezuständen aller Art, auf Wunsch kosten-
los und portofrei durch Bauer & Cie., Berlin,
SW48, Friedrichstraße 281. Sanatogen ist in
bekannter Güte in allen Apotheken und Drogerien
erhältlich.

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Anzeiger werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzuweisen. Schluss für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochenlagen halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Die Privat-Gehranhalt Veget in Maribor empfiehlt den P. T. Firmen tüchtige Absolventen ihrer Schule. Beginn nächster Kurse für Maschinenschriften und Stenographie (Buchhaltungsunterricht privat) am 4. Februar. Ein-schreibungen im Schreibmaschinen-geschäfte Veget, Maribor, Slo-venska ulica 7, Telefon 100. 10362

Rundholz, größeres Quantum, wird auf einer Gallerie in Maribor ab 1. Mai d. S. zum Versteigern übernommen. Er-luche um baldigste Zuschriften unter „Rundholz“ an die Verw. 993

Realitäten

Haus mit Wirtschaftsgebäude und ein Sod Grund, in Ruze, zu verkaufen. Anfrage Sibenici. Aralia Petra cesta 86. 1184

Geldene Gelegenheit. Villa, 2 Stock hoch, im Parkviertel, elektrisches Licht, Parkviertel, allen Komfort mit guten Edeleibst, Gemüde- und Ziergarten, sofort wegen Transferierung zu ver-kaufen. Wohnung mit 4 Zimmern steht sofort nach Kauf zur Ver-fügung. Adresse in der Verwal-tung. 1223

Villa (Einfamilienhaus), mit freier Wohnung, womöglich in der Nähe des Hauptbahnhofs, zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung. 1227

Zu kaufen gesucht

Violinkaffen mit Leder- oder Kallhöfberg, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Antr. mit Preis-angabe an die Verw. 1219

Zu verkaufen

Möbel für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei Berter in drug, Petrijnska ul. Nr. 2. 8660

Flavier (Stuhlfüßel) um 10.000 Dinar zu verkaufen. Einpieler-jeva ulica 26. 1173

Prima Banaler-Mehl und To-felapfel verkauft zu billigen Preisen. „Agraria“, Maribor, Aleksandrova cesta 57. Gekauft werden Pistolen zu höchsten La-gespreisen. 989

Schleuderhahn ist zu verkaufen, geht auch für Waren, Zucker oder dergleichen. Korosec, Bienen-züchter, Sikolo, Pragerko. 1173

Damen-Wintermantel, neu, glühend, sauber, verschiedenes. Frankopanovica ulica 20, 3. St., für 13. 1211

Fast neues Herrenfahrrad sehr billig zu verkaufen. Anzufragen Glavni trg 2, im Hof. 1214

Zimmer- und Küchenmöbel, wegen Abreise, billig zu ver-kaufen. Podolska ulica 30, Stri-terjeva ulica 30. 1209

Verkauflich ist circa 360 m² Eichenholz, 20-60 cm dick und mehrere Waggons Eichenholz, Elivar, Danimer, 656. 1212

Hemden
Hosen
Pyjamas
übernimmt zu

Lackner
MARIBOR

Brautausstattungen
Kinderswäsche
Kombinationen
billigsten Preisen

Ludmilla
Koroška cesta 31.

Uebersiedlungs-Anzeige!

Erlaube mir anzudeuten, daß ich mit meinem Wa-renlager von der Tankarjeva ulica 2 in die

Aleksandrova cesta 19, 1. Stock

überfiedelt bin und bitte nun auch fernerhin um ge-neigten Zuspruch und Vertrauen.

Hochachtungsvoll
P. Slanger,
Aleksandrova cesta 19, 1. St.

1237

Dr. Anton Mulej
Advokat

Maribor, Aleksandrova cesta 30.

Offene Stellen

Tüchtiger Gärtner, besonders für Gemüse, wolle seinen Antrag mit Gehaltsanspruch an Rabus, Gelbwarenfabrik, Zagreb, Niko-lieva 12 einreichen. 993

Verlässliche, reine Köchin für alles, zu zwei Personen, per so-forst gesucht. Lohn nach Aberein-kommen. Ing. Bühl, Blocken-gießerei, Wolterjeva ulica 15. 1133

Magazineur, aus der Farben-und Chemikalienbranche, wird auf-genommen. Rem. Industrija, Mari-bor, Milska cesta 12. 1186

Matrosente, 4 bis 5 Personen, werden für größeren Fest auf-genommen. Kavarna, Pod mofom Nr. 9, Maribor. 1235

Gut für Sonn- und Feiertage Klavierspieler. Kavarna Pro-menada. Vorleib ist ein gut-erhaltenes Geislerbillard zu ver-kaufen. 1232

Gefunden - Verloren

Vor Ankauf einer goldenen Herren-Durchzugkette samt einer Herren-Dularuhr, doppel-deckel, Monogramm B. J., wird gewarnt, da dies mein Eigentum ist. 1233

Korrespondenz

Heirat! Reiche Ausländerinnen und vermögende deutsche Damen wünschen glückliche Heirat. Herren, auch ohne Vermögen, gibt diskrete Auskünfte an Stadler, Berlin Nr. 113, Stolpische Straße 43. 489

Elegant, junger Mann sucht Bekanntschaft einer jungen Dame, zweites Kino- oder Theaterbeilage. Briefe unter „Kurzweil“ an die Verw. 1216

Geannoncieren billig und sachgemäß nur durch die **Annoncenexpedition Vorsic** am Stomškov trg 10. 1215

Verlangt überall die „Marburger Zeitung.“

Bohnen

kauft zu besten Preisen
Firma Bachó, Rače

!! Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste !!
... Tagblatt Sloweniens ...

SALAMI

erstklassige neue Ware, vollkom-men reif, überall zu haben.

Prva hrvatska tvornica salama, sušena mesa i masti

M. Gavrilovića
sinovi d. d.
Petrinja

MGS 10 PETRIJA

Wagenfabrik MARIBOR

Milska ulica 44

hat zu verkaufen Phaetons, Linzerwagen, Ein-spänner-Summi-Aufschieberwagen, sowie Schlitten neue und gebrauchte. Stets lagernd. — Auch werden sämtliche Reparaturen bei Autos, Wirtschaft- und Fuhrwagen zu billigsten Preisen übernommen. 943

FRANC FERK
WAGENSATTLER UND LACKIERER

Jugoslovanski trg 3, neben der Bezirkshauptmannschaft

übernimmt alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten, Tapezieren und Lackieren von Autos, Wagen und Schlitten. Fertige Wagen sind stets am Lager. 9398

Geschäftsbücher

aller Art werden wegen Auflösung dieses Artikels bis Ende Dezember d. S. auch direkt an Konsumenten ab-gegeben und zu **En-gros-Preisen mit 10 Prozent Rabatt** berechnet. Das Sortiment besteht aus einfacher Strazza bis zum feinsten amerikanischen Journal.

Papier- und Pappen-Fabrikanten-Lager Ondovik bei Maribor, Presernova ulica 1. Telefon int. 148. 10863

Registrierkassa

vierladig, generalrepariert, neu vernickelt, ist sehr preiswert zu verkaufen. **Ivan Legat**, Erste Spezial-werkstätte für Büromaschinen, Maribor, Vrazova ulica 4. 1079

Tüchtiger fortschrittlicher Schuhmacher

mit eigener Werkstätte in Maribor oder Umgebung **gesucht**. Derselbe soll sich an Sandalen und Hin-derfchuhherzeugung beteiligen und die Boden-arbeit übernehmen. Laufende Beschäfti-gung gesichert. Intelligente Herren senden ausführliche Offerte un-ter „Hohes sicheres Ein-kommen“ an die Wv. 1194

BLOCKS

in verschiedenen Größen hat abzugeben
Mariborska tiskarna d. d.

Ingenieur R. ROESSER
Graz-Eggenberg, Absengerstraße 20. Ljubljana, Gledališka ul. 4/III.

Lokomobile | **Vollgatter** | **Aufzüge**

R. Wolf A.-G., Magde-burg-Buckau | Pynl & Kay, Wien. | F. Wertheim & Co., A.-G., Wien. 1288